



Da traut man seinen Augen nicht

Hereinspaziert. Das Museum der Illusionen und das Österr. Pharma- und Drogistenmuseum sind nicht alltäglich

VON CORDULA PUCHWEIN

„Nichts ist so, wie es scheint, und manchmal scheint alles nichts zu sein“, sagte schon der Aphoristiker Mark Förster. Wie sehr der gute Mann doch recht hat, zeigt sich im Museum der Illusionen, das jüngst in der Wiener Innenstadt eröffnet hat. Was Besucher hier erwartet, ist, ja man muss es sagen, mitunter nicht von dieser Welt. Fake News also – mit dem kleinen Unterschied: Die Illusionen, die hier geboten werden, sind wahr. Alles klar?

Unglaublich ist „Die bodenlose Grube“. Menschen neigen ja dazu, viele Dinge im Leben mit einer bodenlosen Grube zu vergleichen, selbst wenn sie noch nie eine gesehen haben. Im Museum gibt es eine. Mut verlangt auch der Wahrheitsspiegel, weil: Spiegel lügen nicht. Dieser führt vor, wie man sich selbst sieht, und, noch schlimmer, wie man von anderen wahrgenommen wird.

Wenn sich Zeit, Raum, Körperwahrnehmung „auflösen“, ist man im Anti-Gravitationsraum angekommen. Er stellt die Gesetze der Gravitation schlichtweg auf den Kopf. Egal, ob man auf einer flachen oder schrägen Fläche steht, die eigenen Augen und das Gehirn ziehen unbewusst ihre Schlüsse. Unfassbar, was sich dann abspielt: Bälle, die aufwärts rollen, Wasser, das bergauf fließt. Doch ein wenig gespenstisch.

Illusionen wie diese gibt es im Museum ohne Ende, das mit über 70 Ausstellungsstücken die größte Sammlung von Hologrammen, Stereogrammen und optischen Illusionen in Österreich ist. Doch das familienfreundliche Museum verblüfft nicht nur, sondern bietet auch die Möglichkeit, viele der optischen Täuschungen konkret erklärt zu bekommen. Es macht verständlich, warum unsere Augen manche Dinge klar und deutlich sehen, während unser Gehirn wieder einmal überhaupt nichts versteht.



Vorsicht, Illusion! Das gleichnamige Museum in der Wiener Innenstadt stellt die Welt der Besucher auf den Kopf. Glauben Sie bloß nicht alles, was Sie da sehen!



Zweifellos ist diese Einrichtung eines der unterhaltsamsten Museen in Wien. Visionen, Wahrnehmung, menschliches Gehirn und Wissenschaft werden hier auf

völlig neue Weise erlebbar gemacht. Zudem kann man in dem interaktiven Museum der Schwerkraft trotzen, seine Begleitung beim Wachsen und Schrumpfen beobach-

ten, im Vortex-Tunnel den Boden unter den Füßen verlieren, den Kopf eines Besuchers auf einem Tablett servieren oder ein Foto in einem unendlichen Raum machen. Zu-

dem gibt es clevere Spielbereiche mit Dilemma-Spielen. Wer hier hereinspaziert, braucht sich das Unmögliche nicht mehr vorzustellen – er ist schon mitten drinnen.

Ein heilsames Museum
Nicht von dieser Welt scheint auch das eine oder andere Exponat zu sein, das im Österr. Pharma- und Drogistenmuseum in der Währinger Straße 14 ausgestellt ist. Der ägyptische Mumienkopf ist so eines. Die Relevanz für das Museum, das heuer 125-Jahr-Jubiläum feiert, erklärt sich so: Einst wurde Mumienpulver als Wundermittel für Körper und Seele verkauft. Noch bis in die 1920er Jahre war das so. Diese Kuriosität ist nur eine unter den gut 10.000 Ausstellungsstücken, die im Pharma- und Drogistenmuseum zu sehen sind. Abgesehen davon finden im Museum auch monatlich interessante Vorträge von Fachleuten statt. Der Schwerpunkt liegt auf Gesundheitsthemen aus Sicht der Schul- und Alternativmedizin, Ernährung, Aromatherapie, Kräuter, Gewürze, Hausmittel. All das kann man sich im Museum unter fachlicher Führung auch das Jahr über in Detail zu Gemüte führen. Eine gute Gelegenheit für einen Besuch bietet die „Lange Nacht der Museen“.



Das Pharma- und Drogistenmuseum ist ein Juwel in der Museumlandschaft. Anhand Tausender Exponate, darunter etliche Kuriositäten, taucht man in die Welt pharmazeutischer Zubereitungen ein

Eine weitere „Lange Nacht der Museen“

Die „ORF-Lange Nacht der Museen“ geht am 7. Oktober in die 18. Runde: Auch heuer haben Kulturinteressierte mit nur einem Ticket Zugang zu 670 Museen, Galerien und Kulturinstitutionen in ganz Österreich sowie in Teilen von Slowenien, Liechtenstein, der Schweiz und Deutschland (Lindau am Bodensee). In Wien befindet sich der „Treffpunkt Museum“ am Maria-Theresien-Platz. Bei jedem „Treffpunkt Museum“ sind Tickets, Booklets mit Infos zu den Bus- und Fußrouten erhältlich. Gleichzeitig nehmen hier die meisten Bus- und Fußrouten ihren Ausgang. Heuer erstmals mit dabei sind das Wiener Tramwaymuseum, „Geschichte erleben im Rollenden Museum“, Alfred Adler Center International, das Bäckermuseum, das Museum Simon Wiesenthal mit „Die Zukunft des Erinnerns“, das KMA – K. u. K. Kriegsmarine-Archiv. www.langenacht.orf.at

INTERNET
www.museumderillusionen.at
www.drogistenmuseum.at